

**Kulturgutschutz in Europa und im Rheinland -
Franziskus Graf Wolff Metternich und der
Kunstschutz im Zweiten Weltkrieg**

Fachtagung

19. bis 21. September 2019

Sektion IV

Freitag, der 20.09.2019 ab 19:00 Uhr

*Präsentation des archivischen Sachinventars zum deutschen militärischen
Kunstschutz*

Einführung und Moderation:

DR. HANS-WERNER LANGBRANDTNER

(LVR-Archivberatungs- und Fortbildungszentrum)

ABSTRACTS UND CV DER REFERIERENDEN

(Die Texte und Informationen der Abstracts stellten freundlicherweise die Referierenden zur Verfügung.)

DR. KATRIN HAMMERSTEIN

(Landesarchiv Baden-Württemberg, Abt. Staatsarchiv Freiburg)

***Themenorientierte Erschließung von Quellen zur Provenienzforschung im
Landesarchiv Baden-Württemberg***

In den Beständen des Landesarchivs Baden-Württemberg befinden sich zahlreiche Unterlagen, die Hinweise auf während der Zeit des Nationalsozialismus entzogenes Kulturgut enthalten und daher wichtige Quellen für die Provenienzforschung sind. Neben Dokumenten aus der NS-Zeit selbst, wie etwa den „Arisierungs“-Akten, sind hier insbesondere die nach 1945 entstandenen Restitutions- und „Wiedergutmachungs“-Akten zu nennen. Seit 2015 führt das Landesarchiv an seinen verschiedenen Standorten Erschließungsprojekte durch, um Kulturinstitutionen wie Museen und Bibliotheken bei ihren jeweiligen Provenienzrecherchen zu unterstützen und den Zugang zu den Quellen zu erleichtern. Das Generallandesarchiv Karlsruhe hat in diesem Zusammenhang das Inventar „Kunstraub und ‚Arisierung‘ 1933–1945“ und einen Rechercheführer „Provenienzforschung im Generallandesarchiv Karlsruhe“ erstellt. Die Teilprojekte im Staatsarchiv Ludwigsburg, im Staatsarchiv Freiburg und im Staatsarchiv Sigmaringen wurden im Jahr 2017 bzw. 2018 begonnen; an den übrigen Standorten sind entsprechende Recherchen geplant.

Der Vortrag gibt einen Einblick in das Provenienzforschungsprojekt des Landesarchivs Baden-Württemberg, das die Erstellung eines standortübergreifenden sachthematischen Inventars zum Ziel hat. Als Online-Findmittel soll es der Provenienzforschung für Nachforschungen zur Verfügung stehen, sowohl für Recherchen zu den geschädigten Personen als auch zu in der NS-Zeit geraubten, beschlagnahmten oder zwangsveräußerten Objekten und (soweit bekannt) den jeweiligen Künstlerinnen und Künstlern.

Zur Person:

Dr. Katrin Hammerstein ist Historikerin und forscht vor allem zur Geschichte und Nachgeschichte des Nationalsozialismus. 2016 wurde sie mit einer Arbeit zum Umgang mit der NS-Vergangenheit in der Bundesrepublik, der DDR und Österreich an der Universität Heidelberg promoviert. Parallel dazu war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsprojekt „Geschichte der Landesministerien in Baden und Württemberg in der Zeit des Nationalsozialismus“. Seit Juli 2017 bearbeitet sie das vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste geförderte Projekt „Themenorientierte Erschließung von Quellen zur Provenienzforschung in Südbaden“ im Landesarchiv Baden-Württemberg, Abt. Staatsarchiv Freiburg. Außerdem ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Historischen Seminar der Universität Heidelberg, wo sie für das Forschungsprojekt „Beamte nationalsozialistischer Reichsministerien. Rekrutierung – Karrieren – Nachkriegswege“ das Reichspropagandaministerium und das Reichserziehungsministerium untersucht.

ESTHER RAHEL HEYER M. A. (München) & FLORENCE DE PEYRONNET-DRYDEN M. A. (Lyon)

„Vorstellung des archivischen Sachinventars zum militärischen Kunstschutz im Zweiten Weltkrieg und Forschungsergebnisse des Projektes“

Neben einer Herleitung zur Entstehung und Verlauf des Projektes sowie der Entwicklung des Sachinventars in Form einer Datenbank und Begleitpublikation werden konkret die Funktionen und Recherchemöglichkeiten des Sachinventars präsentiert.

Außerdem werden einige aus dem Forschungsprojekt entstandene weiterführende thematische Ansätze und Eigenheiten vorgestellt, wie beispielsweise die Frage nach Kunstschutz und Kunstraub, Personennetzwerke und Tätigkeitsfelder Frankreich.

Zur Person Esther Heyer:

Esther Heyer studierte Kunstgeschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität in München. Im Fokus ihrer Masterarbeit von 2015 stand die französische Nationalheldin Rose Valland als Akteurin der Nachkriegszeit: „Rose Valland und die Rückführung von Kunst- und Kulturgut aus Deutschland“. Innerhalb ihrer laufenden Dissertation befasst sie sich mit einer Analyse der Person Franziskus Graf Wolff Metternich als menschliche Projektionsfläche für nationale und kulturpolitische Interessen. Seit 2016 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Quellenforschungsprojekt zur archivischen Überlieferung des deutschen militärischen

Kunstschutzes während des Zweiten Weltkriegs mit Schwerpunkt Frankreich und Wolff Metternich, angesiedelt bei den Vereinigten Adelsarchiven im Rheinland e.V. und betreut durch die LVR-Archivberatung.

Zur Person Florence de Peyronnet-Dryden:

Florence de Peyronnet-Dryden absolvierte ihr Studium der Archivwissenschaft, Bibliothekswissenschaft und Geschichte an der französischen Ecole des Chartes und an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Sie ist freiberufliche wissenschaftliche Archivarin. Von 2009 bis 2013 war sie für das Deutsche Historische Institut in Paris als Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Projektleiterin tätig. Von 2016 bis 2018 arbeitete sie als Archivarin am französischen Nationalarchiv (Archives nationales): Betreuung der Archivbestände über die deutsche Besatzung in Frankreich, Enteignungen und Deportationen während des Zweiten Weltkrieges. Seit 2018 ist sie Denkmalschutzbeauftragte bei der CRMH Lyon (Conservation régionale des Monuments historiques Lyon). Seit 2016 ist sie als freiberufliche Mitarbeiterin für das Quellenforschungsprojekt zur archivischen Überlieferung des deutschen militärischen Kunstschutzes während des Zweiten Weltkriegs mit Schwerpunkt Frankreich und Wolff Metternich tätig.